



Presseinformation, 1. Juli 2008

## **Selbsthilfekontaktstellen: Netzwerker der Zivilgesellschaft und Architekten des bürgerschaftlichen Engagements**

### **Bundesweite Fachtagung „'Dort, wo die Menschen leben' – Brücken bauen, Netze bilden, Kooperationen stärken: Selbsthilfe in der Gemeinde“ Jahrestagung 2008 der DAG SHG, Würzburg, 25.- 27.6.2008**

Gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, vom Bayerische Apothekerverband und von der Kassenärztlichen Vereinigung Bayern.

Mehr als 150 Teilnehmer/innen aus allen Teilen Deutschlands kamen vom 25. bis 27. Juni 2008 nach Würzburg zu der bundesweiten Fachtagung „'Dort, wo die Menschen leben' – Brücken bauen, Netze bilden, Kooperationen stärken: Selbsthilfe in der Gemeinde“ der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (DAG SHG).

Die Tagung war Bestandteil des NAKOS-Projekts „Kooperationen festigen, Netzwerke entwickeln: Die Zusammenarbeit von Selbsthilfegruppen, Selbsthilfekontaktstellen und Versorgungs- und Beratungseinrichtungen auf örtlicher Ebene fördern“. Sie wurde in Zusammenarbeit mit dem Verein Selbsthilfekontaktstellen Bayern e.V. und der Selbsthilfekoordination Bayern (SeKo Bayern) durchgeführt.

Das **30-jährige Jubiläum dieser DAG SHG-Tagung für Selbsthilfekontaktstellen** war Anlass für Glückwünsche von **Melanie Huml, Staatssekretärin** im Bayerischen Staatsministerium für Arbeit- und Sozialordnung, Familie und Frauen, vor dem Auditorium und des Würzburger **Oberbürgermeisters Georg Rosenthal** beim Rathausempfang am 25. Juni.

Oberbürgermeister Rosenthal würdigte auch die langjährige und innovative Arbeit des Würzburger Selbsthilfebüros als fest verwurzelt und unverzichtbar für die Stadt.

Melanie Huml sprach in ihrem Grußwort von der großen Bedeutung der Selbsthilfe und der Selbsthilfeunterstützung für die Menschen und die Gesellschaft; der Freistaat Bayern fördere daher Selbsthilfegruppen und -organisationen und seit sechs Jahren SeKo, die Selbsthilfekoordination Bayern. **Als Handlungs- und Gestaltungsaufgabe nahm sie die Forderung nach einer bayerischen Landesförderung von Selbsthilfekontaktstellen mit. Margot Murr**, Verein Selbsthilfekontaktstellen Bayern e.V., hatte angemerkt, dass in Bayern auf eine Selbsthilfekontaktstelle ungefähr doppelt so viele potenzielle Nutzer/innen kommen wie anderswo; die Chance, in Bayern eine Selbsthilfekontaktstelle in der Nähe zu haben, sei etwa halb so groß wie z.B. in Niedersachsen, wo es eine Landesförderung gibt.

Gegenwärtig bestehen in Deutschland ca. 280 lokale / regionale Selbsthilfekontaktstellen. Ihre Unterstützungsleistungen erstrecken sich auf ca. 38.000 Selbsthilfegruppen. Die Angebote (Information, Organisationshilfe, Beratung) sind kostenlos und richten sich an alle familienbezogenen, psychosozialen, gesundheitsbezogenen und sozialen Selbsthilfegruppen, an interessierte Bürger/innen sowie an kooperierende Fachleute / Multiplikatoren / Organisationen.

Die **Arbeitsgruppen der Tagung** befassten sich mit einzelnen Kooperationsfeldern (Mehrgenerationenhäuser, Volkshochschulen / Berufsfachschulen für Pädagogik und Gesundheitspflege, Angebote zur Entlastung und Unterstützung pflegender Angehöriger, Mitwirkung in Arbeitskreisen und Gremien) und der erfolgreichen Gestaltung von Kooperationen. Erörtert wurde die Rolle von Selbsthilfekontaktstellen als Mittler und Impulsgeber für selbsthilfeförderliche Kooperationen und Netzwerkbildungen vor Ort.

In den **Fachvorträgen der Tagung** ging es um Selbsthilfegruppen und Selbsthilfekontaktstellen, um ihre Bedeutung für das Soziale im Gemeinwesen und als unverzichtbare Bestandteile des bürgerschaftlichen Engagements.

**Prof. Dr. Burkhard Hill**, Fachhochschule München, bejahte die Frage, ob die Selbsthilfe als Motor für die Zivilgesellschaft angesehen werden kann. Von der Gruppenbewegung der 70er Jahre ausgehend, den Prozess der Institutionalisierung und sozialen Ko-Produktion der Selbsthilfe bis heute nachzeichnend hob er auf die Bewahrung des **sozial- und versorgungskritischen Stachels der Selbsthilfe** ab. Gegen Individualisierungsströmungen in Versorgung und Lebenswelt und als Perspektive für Kooperationen in Feldern der Sozialen Arbeit gab er den **Selbsthilfekontaktstellen** auf den Weg, ihr langjährig entwickeltes **Know-how bei der Befähigung selbstorganisierter Gruppen im Sinne des Empowerment einzubringen**.

**Prof. Dr. Thomas Olk**, Institut für Pädagogik der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und Vorsitzender des Sprecherrates des Bundesnetzwerks Bürgerschaftliches Engagement, Berlin, bekräftigte in seinem Vortrag „Selbsthilfeförderung als Bestandteil einer umfassenden Engagementförderung“ den Stellenwert der Selbsthilfe. Nach wie vor sei die **Selbsthilfe** – wie von der Enquête-Kommission „Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements“ herausgearbeitet – als **eine der wesentlichen Formen des bürgerschaftlichen Engagements zu begreifen** und habe daher Teil einer umfassenden Engagementförderung zu sein. **Als Infrastruktur- und Beratungseinrichtungen seien die Selbsthilfekontaktstellen für die fachliche Unterstützung und für die Wahrnehmung von Selbsthilfe in Öffentlichkeit und Politik unentbehrlich**. Nachdenklich stimmten kurzfristige politische Programme, die auf Events ausgerichtet sind. Sie zielten kaum auf die **erforderliche Nachhaltigkeit der Engagementförderung**. Kritisch warnte er

vor einer ressortspezifischen Einführung der Selbsthilfe in den Bereich „Gesundheit“. Dies könne von Engagementpolitik wegführen – einer Engagementpolitik, die als weitreichende Verbindung von Handlungsfeldern und umfassende Aufgabe einer Vielzahl gesellschaftlicher Akteure verstanden werden kann.

### **Selbsthilfegruppen und Selbsthilfekontaktstellen in der Initiative ZivilEngagement des BMFSFJ ausgespart**

Heftig wurde im Verlauf der Tagung auch darüber diskutiert, dass Selbsthilfegruppen und Selbsthilfekontaktstellen im Konzept der Initiative ZivilEngagement „Miteinander – Füreinander“ des BMFSFJ ausgespart wurden.

Eine bundespolitische Programmatik hat immer Symbolkraft und Signalwirkung. Ob und wie sie auf die Ebene der Bundesländer und Kommunen ausstrahlt, muss mit höchster Aufmerksamkeit beobachtet werden. Verlangt ist ein offensives fachliches und politisches Positionieren der Selbsthilfe und der Selbsthilfeunterstützung innerhalb eines zivilgesellschaftlichen Entwicklungsprojekts.

Die DAG SHG hat dazu in einem Kommentar Stellung genommen: „Die 70 bis 100.000 Selbsthilfegruppen und -organisationen mit ihren 3 Millionen aktiven Mitgliedern in unserem Land (sind) wichtige und wertvolle Akteure bei der neuen Initiative „ZivilEngagement Miteinander – Füreinander“ von Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen. Die in diesem Feld tätigen 280 Selbsthilfekontaktstellen und die bundeszentral arbeitende Nationale Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen (NAKOS) bündeln als bereits bestehende und anerkannte Netzwerkakteure diese gesellschaftliche Ressource. Sie vernetzen freiwillig Engagierte, beraten und qualifizieren diese und vertreten gemeinsam ihre Interessen. Sie bilden eine Infrastruktur, die Engagement wirksamer und nachhaltiger macht und dies nicht nur für die rund 3 Millionen Engagierten in der gruppenbezogenen Selbsthilfe. „Für mich, für uns, für alle“ ist das gelebte Motto aller Aktiven in der Selbsthilfe. Diese vorhandene Ressource sollte im Rahmen der Initiative unbedingt genutzt werden.“

Siehe: Kommentar der DAG SHG zur Initiative ZivilEngagement, direkter Link zum Download:  
[http://www.dag-shg.de/site/data/DAGSHG\\_Kommentar\\_InitZivilEng2007.pdf](http://www.dag-shg.de/site/data/DAGSHG_Kommentar_InitZivilEng2007.pdf)  
(URL: <http://www.dag-shg.de/site/fachverband/stellungnahmen/>)

### **Fazit der Fachtagung**

Selbsthilfekontaktstellen sind mit ihrem Konzept der fach-, themen- und trägerübergreifenden Arbeit als **„Drehscheibe“ für Kooperationen vor Ort und als „Architekten“ für bürgerschaftliches Engagement** grundsätzlich auf dem richtigen Weg.

Selbsthilfekontaktstellen verfügen über langjährig erworbene **Kompetenzen aus der Beratung und Begleitung selbstorganisierter, solidarischer Gruppen**. Dieses Know-how können sie in

Kooperationen mit Versorgungseinrichtungen und zivilgesellschaftlichen Organisationen und in politische Diskurse im Gemeinwesen einbringen.

Eine besondere Herausforderung ist es dabei, Hüter des **kritischen Stachels der Selbsthilfe** zu sein.

Die Unterstützung und Förderung der **sozialen Selbsthilfe** ist stärker als bisher in der Öffentlichkeit und in der Politik herauszustellen.

Die Anerkennung und Erfolge im Gesundheitswesen der letzten Jahren können Mut machen für eine **bessere Verankerung und Positionierung der Selbsthilfekontaktstellenarbeit in sozialen Handlungsfeldern** – sei es in der Freizeit oder in der Arbeitswelt, im Stadtteil, im Kindergarten oder in der Schule, zur Begegnung von „Alt“ und „Jung“, sei es bei Angeboten für sozial Benachteiligte zur Bewältigung von Notlagen und Abwehr von Diskriminierung oder bei integrativen Aktivitäten zusammen mit Migrantinnen und Migranten.

Die **Positionierung** der Selbsthilfekontaktstellen **im Feld der sozialen Selbsthilfe und des bürgerschaftlichen Engagements ist eine fachliche und politische Aufgabe.**

Gern können Sie sich im Internet noch weiter informieren:

<http://www.dag-shg.de>, <http://seko-bayern.de>

**Kontakt:**

Wolfgang Thiel

Nationale Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen (NAKOS), Wilmersdorfer Straße 39, 10627 Berlin

Tel: 030 / 31 01 89 60, Fax: 030 / 31 01 89 70

E-Mail: [selbsthilfe@nakos.de](mailto:selbsthilfe@nakos.de), [wolfgang.thiel@nakos.de](mailto:wolfgang.thiel@nakos.de)

Internet: <http://www.nakos.de>